

Gottesdienst

Letzter Sonntag nach Dreikönig



Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Leserinnen und Leser,

mit dem folgenden Bibelwort aus
dem Propheten Jesaja,
grüße ich Sie herzlich.

Über dir geht auf der Herr
und seine Herrlichkeit
erscheint über dir. *Jes 60,2b*

Dieser Vers begleitet als Wochen-
spruch durch die kommenden Tage.
Für Christen ist Jesus selbst das
Licht, das ins Dunkel der Welt
hineinstrahlt, Orientierung gibt,
Mut macht und Hoffnung
verbreitet.

Mögen Ihnen die folgenden
Anregungen, Gedanken, Impulse,
Lieder und Gebete gute Begleiter
durch die Woche sein.

Ihr
Bertram Zeller, Pfarrer

Gebet

Gott,
mit Fragen kommen wir zu dir,
schwierigen, wichtigen Fragen:

Hast du Acht auf uns?
Tag und Nacht,
immer?
Damit wir uns nicht fürchten müssen
vor dem nächsten Schritt,
vor dem nächsten Problem,
der nächsten Entscheidung?

Hast du Acht auf uns?
So richtig und wirklich und sicher?
Hast du alles im Blick,
damit uns nichts passiert,
damit denen nichts zustößt,
die wir lieben?
Hast du Acht auf uns
und auf jeden Menschen,
auf Kinder und Alte,
auf Kranke,
auf Suchende und Hoffende,
auf die Hilflosen,
die Verbitterten?

Gott, wir brauchen Vertrauen!
Amen

Lied: Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen

Ich lobe meinen Gott, von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin fröhlich Herr in dir. Halleluja. Ich freue mich und bin fröhlich Herr in dir. Halleluja.

Ich danke meinem Gott, von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen. Ich danke meinem Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin fröhlich Herr in dir. Halleluja. Ich freue mich und bin fröhlich Herr in dir. Halleluja.

Evangelium am letzten Sonntag nach Dreikönig Matthäus 17,1-9 (Zürcher Übersetzung)

Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus, den Jakobus und dessen Bruder Johannes mit und führt sie abseits auf einen hohen Berg. Da wurde er vor ihren Augen verwandelt, und sein Angesicht strahlte wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.

Und siehe da: Es erschienen ihnen Mose und Elia, und sie redeten mit ihm. Da ergriff Petrus das Wort und sagte zu Jesus: Herr, es ist schön, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.

Während er noch redete, warf eine lichte Wolke ihren Schatten auf sie, und eine Stimme sprach aus der Wolke: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Auf ihn sollt ihr hören!

Als die Jünger das hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Da trat Jesus zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht!

Als sie wieder aufblickten, sahen sie niemanden mehr außer Jesus.

Während sie vom Berg hinunterstiegen, gebot ihnen Jesus: Sagt niemandem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt worden ist.

Predigtgedanken I

Mich hat ein Kind gefragt:
Ist das eigentlich wahr mit Jesus?

Ist das wahr mit Jesus:
mit der Geburt im Stall, mit den Wundern, den Worten,
mit der Stimme vom Himmel: das ist mein lieber Sohn,
mit der Auferstehung – ist das wahr?

Viele Kritiker vermuten im Glauben
ja eine Hilfskonstruktion menschlicher Ängste:
Der Glaube als Konstrukt zur Bewältigung des Lebens.

Nein! Stopp! Einspruch!
Ein Apostel namens Petrus fährt ihnen in die Parade:

Wir haben uns nicht etwa auf klug ausgedachte Geschichten gestützt, als wir euch ankündigten, dass Jesus Christus, unser Herr, wiederkommen und seine Macht offenbaren wird. Wir haben seine majestätische Größe mit eigenen Augen gesehen. Wir waren nämlich dabei, als er von Gott, dem Vater, geehrt wurde und in himmlischem Glanz erschien; wir waren dabei, als die Stimme der höchsten Majestät zu ihm sprach und verkündete: „Dies ist mein geliebter Sohn; an ihm habe ich Freude.“ Wir selbst haben die Stimme gehört, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren – diese Stimme, die vom Himmel kam.

Darüber hinaus haben wir das ganz zuverlässige prophetische Wort. Ihr tut gut daran, euch an das zu halten. Denn es ist wie eine Lampe, die an einem dunklen Ort scheint. Haltet euch an diese Botschaft, bis der Tag anbricht und das Licht des Morgensterns es in euren Herzen hell werden lässt.

2. Petrusbrief 1,16-19 - Neue Genfer Übersetzung

Wir waren dabei: der Apostel besteht darauf.
Wir Jünger und viele andere haben Jesus erlebt.
Wir haben seine Worte gehört, seine Taten gesehen.

Er lebte ein einfaches Leben,
mit Fischern, Handwerkern, Bauern, rund um den See Genezareth.
Aber wir alle, die wir mit ihm unterwegs waren,
konnten das Besondere, das Einmalige spüren:
Er hat gepredigt und getröstet, er hat Kranken geholfen,
er hat Leute in Schutz genommen,
über die andere längst ihr Urteil gesprochen hatten.
Er hat nie gezögert, Menschen,
die unter der Last einer Schuld litten, zu vergeben.
Er hat das Böse und Falsche nie toleriert.
Aber er ist ohne Vorbehalte auf die Menschen zugegangen.
Auch auf die, mit denen andere nichts zu tun haben wollte.

Er war so voller Vertrauen,
es war atemberaubend, das mitzuerleben,
ein tiefes, kindliches Vertrauen.
Kein Wunder, dass er Gott seinen ‚Vater‘ nannte.
So eng und innig war seine Beziehung zu Gott...
Und dadurch ist Gott auch uns Begleitern näher gekommen.

Jesus hat uns alle mit seinem Vertrauen angesteckt.
Mit ihm haben wir die Liebe Gottes direkt spüren können:
Gott war mit uns: in jedem Wort von Jesus,
in jeder Geste, in jeder Tat von ihm, war Gott da, mitten unter uns.
Lebendig, liebend, heilsam, tröstlich ...

Wo Jesus war, war Gott.
Von Jesus ging dieser besondere Glanz aus....
Wie soll man das beschreiben?

Vielleicht so: So wie der Mond das Licht der Sonne widerspiegelt,
und eine dunkle Nacht ganz hell machen kann,
so ‚reflektiert‘ Jesus Gottes Glanz,
Gottes Licht, Gottes Freundlichkeit, Gottes Liebe.

Und wie das Licht, das vom Mond zu uns auf die Erde fällt,
ja das Sonnenlicht selber ist,
so ist auch die Liebe, die wir durch Jesus spürten,
die Liebe Gottes selber, die aufrichtet, tröstet, leben lässt.

Natürlich, in unserer Begeisterung damals
haben wir manches ausgeschmückt –
auch weil uns oft die richtigen Worte fehlten!
Wer kann diesen Jesus, die Liebe Gottes schon in Worte fassen.

Aber erfundene Geschichten sind es nicht,
die ihr in den Evangelien lesen könnt.
Wir waren dabei. Wir haben gesehen und gehört, wir haben Jesus erlebt.
Und das hat unser Leben von Grund auf verändert.

Das würde uns dieser Petrus wahrscheinlich sagen.

Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern Menschenstraßen,
Liebe und Wärme in der kalten Welt, Hoffnung, die wir fast vergaßen.

Kehrvers: Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst
vergangnen Tagen, Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch
das Leben tragen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehn, wo niemand sie vermutet.
Sklaven, die durch das Wasser gehen, das die herren überflutet

Kehrvers: Zeichen und Wunder ...

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, hörten, wie Stumme
sprachten, durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz, Strahlen, die
die Nacht durchbrachen.

Kehrvers: Zeichen und Wunder ...

Predigtgedanken II

So wie dieser Apostel können wir heute nicht mehr sprechen.

Wir haben Jesus nicht mit eigenen Augen gesehen.
Wir haben auch die göttliche Stimme nicht gehört,
als er mit seinen Jüngern auf dem Berg war:

■ *Dies ist mein geliebter Sohn;
an ihm habe ich Freude.*

Wir waren nicht dabei,
Aber dennoch steht er uns vor Augen.

Wir haben die Evangelien, die von ihm erzählen,
von seinem Leben, seinen Worten, seinen Werken.
Wir haben die Botschaft, die wie eine Lampe ins Dunkel scheint

Wir waren nicht dabei auf dem Berg.
Wir waren nicht dabei,
als Jesus durch Galiläa gezogen ist
und am See Genezareth gelehrt hat.
Wir haben sein leuchtendes Gesicht nicht gesehen
und die Stimme aus dem Himmel nicht gehört.

Aber wir haben die frohe Botschaft,
wir haben die Worte und Geschichten von Jesus.

Und wir haben unsere persönlichen Erfahrungen,
wie Jesu Worte Licht in unser Leben bringen.

In einer schweren Situation hat dich so ein Wort vielleicht getröstet:

■ *Kommt her zu mir, alle,
die ihr mühselig und beladen seid.*

Als du dich allein gefühlt hast,
ist dir vielleicht eingefallen, dass Jesus gesagt hat:

■ Ich bin doch bei euch alle Tage, immer.

In einem dunklen Moment hast du ihn sagen hören:

■ Ich bin das Licht der Welt. Ich bin auch dein Licht.

Die Worte der Evangelien,
sie können wie ein Licht sein,
das unsere Dunkelheit aufhellt,
Manchmal ist es nur ein schwacher Schein,
eine kleine Hoffnung, ein Schimmer am Horizont.
Oder wie dieser Petrus es umschreibt,
so ein Bibelwort kann sein wie der Morgenstern,
der am nächtlichen Himmel auftaucht,
und strahlt - mitten in der Nacht noch.
Der leuchtende Stern,
der nach einer langen Nacht ankündigt: Der Morgen bricht an.

Frohe Botschaft, prophetische Worte, erkennt man an ihrer Leuchtkraft:
Dass mehr aus ihnen spricht als aus anderen Worten.
Worte, die uns in der Seele berühren.
Worte, die uns trösten, aufrichten, Angst nehmen, Mut machen können.
Aber auch Worte, die uns Fragen stellen,
uns in Frage stellen, uns verändern wollen:
Ist das recht, was du da machst?

Das ist eine alte Glaubenserfahrung:

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Weg.
Psalm 119,105

Kennst du das auch:
Wie beim Hören auf die Worte Jesu
Licht auf deinen Weg fällt?
Erst nur wenig, dann immer mehr,
so wie die Morgendämmerung
immer mehr die Dunkelheit der Nacht vertreibt.

Ich war nicht dabei.
Aber auch ich darf meine Erfahrungen mit Gott machen.
Manchmal großartige Erfahrungen,
bei denen mir das Herz aufgeht –
wie den Jüngern auf dem Berg –
Augenblicke, in denen ich spüre:
Auch ich bin Gottes geliebtes Kind.

Oft sind es aber kleine Erfahrungen,
wo ich spüren kann,
wie durch ein Wort von ihm,
Licht in mein Leben kommt.
Kleine Erfahrungen, die meinen Glauben
wachsen lassen und stärken.

Und dann muss ich auch nicht mehr fragen:
Ist das alles wahr?
Ich spüre es!

Ich spür es: Gott ist da und begleitet meinen Weg.
Es ist wahr! Es ist keine Illusion, kein Märchen.
Seine Worte wecken Hoffnung und geben mir Halt.

Sie sind wie der Morgenstern,
der mir im Dunkel der Nacht
schon den Tag ankündigt.

Lied: Jesus ist kommen

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählet's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

7. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden: komme, wen dürstet, und trinke, wer will! Holet für euren so giftigen Schaden Gnade aus dieser unendlichen Füll! Hier kann das Herze sich laben und baden. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

Fürbitte

Gott, bringe dein Licht in unser Dunkel.

Wo Menschen sich fürchten, gib Mut.

Wo Menschen verunsichert sind, gib Gewissheit.

Wo Menschen in Sorge leben, gib Gelassenheit.

Wo Menschen voll Zweifel sind, gib Vertrauen.

Wo Menschen einsam sind, gib ermutigende Begegnungen.

Wo Kranke auf Genesung warten, gib Geduld.

Wo Beziehungen erlahmen, gib neue Impulse.

Wo Menschen trauern, gib Trost.

Gott, in unser Dunkel bringe dein Licht. Amen

Segen

Der Friede, der von Gott kommt,
der alle Vorstellungskraft übersteigt,
erfülle dir Herz und Gedanken ganz
mit Christus Jesus. Amen